AZA 3770 Zweisimmen
57. Jahrgang
Nr. 43 | 22. Oktober 2026

SIMMENTAL ZEITUNG

Fr. 1.90
www.simmentalzeitung.ch

Montreux Berner Oberland Bahn – 125-Jahre-Jubiläum der MOB-Linie

Letzten Samstag, 17. Oktober dürfte es an der Lenk kaum jemanden gegeben haben, der nicht an einem der beiden Anlässe mitgefeiert hat. Hier fand mit dem Empfang der historischen Züge und einem offiziellen Teil die Fortsetzung des am Vortag in Zweisimmen eröffneten 125-Jahre-Jubiläums der MOB statt. Gleichzeitig wurde eine traditionelle Viehschau des Viehzuchtvereins Lenk durchgeführt. Diese vermittelte einen eindrücklichen Einblick in die Simmentaler Landwirtschaft und die gelebte Alpkultur.



Foto: Fabian Kopp

Zwischen Zweisimmen und Lenk verkehrten am Samstag historische Züge der MOB zum 125-jährigen Jubiläum.

Vor 125 Jahren wurde die Montreux Berner Oberland Bahn (MOB) gegründet. Sie fuhr zuerst aber nur von Montreux nach Les Avants. Die Strecke nach Zweisimmen wurde am 6. Juli 1905, und diejenige bis an die Lenk am 8. Juni 1912 eröffnet. Während des gesamten Jubiläumsjahres wurde die ganze Strecke in die Feiern miteinbezogen. Die Feiern im Obersimmental begannen am Freitagabend mit der Besichtigung der Umspurstrecke und der offiziellen Eröffnungsfeier mit den Festrednern Laurent Wehrli (Verwaltungsratspräsident der MOB) und Zweisimmens Gemeindepräsidentin Beatrice Zeller.

Bahn brachte den Aufschwung

Zweisimmen wurde zuerst von Norden her mit der Bahn erschlossen. Im November 1902 wurde die Strecke Spiez–Erlenbach eröffnet. Aber erst mit der Inbetriebnahme der Strecke von Montreux nach Zweisimmen entstand die durchgehende Verbindung. «Mit der Zugverbindung kam auch der Tourismus oder wie es früher hiess, der Fremdenverkehr in Schwung», erklärte Gemeindepräsidentin Beatrice Zeller. In Zweisimmen entstanden zahlreiche Hotels und die Gondelbahn auf den Rinderberg wurde gebaut. Dank der Bahn und dem Tourismus erlebte das Dorf einen Aufschwung. Zu Beginn waren die beiden Bahnen getrennt und hatten auch eine andere Kultur. Es gab den Bahnhof der SEZ und den Bahnhof der MOB. Heute ist das zum Glück nicht mehr so. Der schöne Bahnhof der MOB ist für beide Bahnen da und beherbergt auch das Tourismusbüro. Das ehemalige Bahnhofsgebäude der SEZ wird heute als Dienstgebäude genutzt. Mit der Umspuranlage in Zweisimmen – einmalig auf dieser Welt – können die Züge seit dem 11. Dezember 2022 sogar von Montreux ohne Umsteigen direkt nach Interlaken fahren. Was der Philosophie der MOB-Pioniere entspricht.

SZ-INHALT

Heikle Situationen
Ein Auto, von innen beschlagene Scheiben, hektische Bewegungen der Insassen: Kein Fall für «die Sitte», sondern Feuerwehrübung in **St. Stephan**

Grosser Forscher
Hans Hurni kam aus Erlenbach und prägte als Professor die Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsforschung mit. **Erlenbach**

Magischer Unterhalter
Lionel Dellberg gewann in den USA den renommierten «Fool us» Award. Jetzt verzauberte er sein Publikum in **Spiez**

Irritierendes Logo
Das neue Logo der BKW gibt zu reden. Für Grossrat Thomas Fuchs ein Grund, die Kostenfrage an den Regierungsrat zu stellen. **Kanton Bern**

9 771663 175008 43

300 Schönheiten und eine Trophäe an der Gründungsschau

Die Gründung des neuen Viehzuchtvereins an der Lenk wurde mit einer riesigen Viehschau und einem Züchterfest gefeiert.



Der Marktplatz war voll mit schön gepflegten Kühen.

Am Samstag, 17. Oktober, regierten die Vierbeiner das Dorfzentrum an der Lenk. Bereits um acht Uhr morgens begann die Auffuhr der über dreihundert Tiere bei strahlend schönem Herbstwetter. Nicht alle hatten auf dem Marktplatz Platz, auch die Rawilstrasse Richtung Kreisel war von muhenden Vierbeinern gesäumt. Es war ein schöner Tag für die ganze Familie, von den Kleinsten im Kinderwagen bis zu den Urgrosseltern. Auch zahlreiche schaulustige Touristen hatten ihren Weg zum Ring gefunden. Die Festwirtschaft und ein Getränkewagen sorgten für die Verpflegung.

Feier der Fusion

Die bisherigen Viehzuchtgenossenschaften 1 bis 5 sind zu einem Viehzuchtverein mit 54 Mitgliedern fusioniert. Präsident ist Lukas Zeller, Vorstandsmitglieder sind Dominik Gfeller sowie Peter, Reto und Stefan Klopfenstein. An der Gründungsschau waren 280 Kühe und 29 Gustis von dreissig Züchtenden anwesend, eingeteilt in acht Klassen: von Tieren der Klasse 1, die zum ersten Mal gekalbert hatten, bis zu den ältesten Kühen der Klasse 8 mit sechs Abschlüssen. Ein fünfköpfiges Richterteam unter der Leitung von Chefexperte Christian Zurbrügg punktierte die Kühe der Herdebuchrassen Simmental (Si), Swiss Fleckvieh (SF) und Red Holstein/Holstein (RH/HO).

Missen und Schöneuter-Kühe

Die Kuh Milka von Marisa Zimmermann wurde zur Miss Simmental im Rinderwettbewerb gekürt. «Es ist schön!», sagte sie freudestrahlend. «Milka ist das Kalb meiner Lieblingskuh, und ich schloss sie sofort ins Herz. Es war von Anfang an klar, dass sie mein Lieblingstier wird», erzählte die 17-Jährige, die sich in der Ausbildung zur Hotelkommunikationsfachfrau befindet. Miss SF wurde das Rind von Tanja Christeler und Miss RH/HO das von Cédric Bieri.

⇨ *Fortsetzung auf Seite 4*

Fortsetzung «MOB-Jubiläum»

Den See mit den Bergen zu verbinden. Mit der Zusammenarbeit im Tourismus wurde der ÖV-inklusive geschaffen, der es Gästen ermöglicht, die Region gratis mit dem öffentlichen Verkehr zu erkunden.
Wie innovativ die MOB ist, zeigt sich nicht nur im Bahnbau oder in der Umspuranlage. Auch die Belle-Epoque-Wagen und der neue Golden-Pass-Express (GPX) sind wichtige Zeugen der Bahngeschichte.
Diese konnte am Samstag mit historischen Zugfahren zwischen Zweisimmen und der Lenk nochmals erlebt werden.

Historische Zugfahrten zwischen Zweisimmen und Lenk

Nicolas Vauclair, Vizepräsident des Verwaltungsrats der Montreux-Berner-Oberland-Bahn, eröffnete die offizielle Feier neben dem Bahnhof Lenk und stellte die beiden anderen Referenten vor: Helena Galanakis, Direktorin von Lenk-Simmental Tourismus, und René Müller, Gemeindepräsident von Lenk.
Helena Galanakis begrüsste nicht nur die Ehrengäste auf dem Bahnhofplatz, sondern auch die dreihundert vierbeinigen Ehrengäste oben auf dem Marktplatz und verwies damit auf das fruchtbare Zusammenwirken zwischen Tourismus und Landwirtschaft an der Lenk.



Foto: Fabian Kopp

Beatrice Zeller und Verwaltungsratspräsident Laurent Wehrli eröffneten am Freitagabend die Feierlichkeiten.



Foto: Fabian Kopp

Die geladenen Gäste liessen sich die Umspuranlage in Zweisimmen erklären.

hungskraft weit über die Landesgrenzen hinaus, namentlich auf die Touristen aus Grossbritannien. An diese frühe Zeit erinnert ein Bild mit britischen Gästen im weissen Smoking auf der Terrasse des Hotels Wildstrubel.
Die Bahn stand von Anfang an im Dienste der täglichen Mobilität, aber auch im Zeichen eines genussvollen Reisens. So gehörte die MOB zu den ersten Bahngesellschaften, die einen Speisewagen im Angebot hatten. Die Bahn legt auch heute Wert darauf, dem Feriengast ein vielseitiges Reisevergnügen zu ermöglichen: mit dem modernen GoldenPass Express, in dem man von Montreux bis Interlaken sitzen bleiben kann, dem GoldenPass Belle Epoque und dem Schokoladezug.

Der Blick der Politik

Gemeindepräsident René Müller war nicht zu beneiden. Was gab es noch zu sagen nach dem engagierten Plädoyer seiner Vorgängerin?
Er erinnerte daran, dass der erste Direktor der Bahn, Roland Zehnder, noch viel kühnere Vorstellungen über die Weiterentwicklung der Bahn formulierte: Er wollte die Bahn über den Hahnenmoospass nach Adelboden und von dort an den Thunersee führen. Dazu kam es leider nicht. Man ist sich an der Lenk bewusst, dass die Bahn ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, dass man die gesteckten Ziele aber nur gemeinsam erreichen kann: Nur wenn Bahn, Tourismus, lokale Leistungserbringer und Politik zusammenspannen, ist man stark. Ein Stück Pioniergeist, wie ihn Direktor Zehnder verkörperte, konnte in unser Jahrhundert weitergetragen werden. 2022 wurde mit der Umspuranlage Zweisimmen eine weitere technische Vision Wirklichkeit. Dieser automatische Spurwechsel, der die Weiterreise bis Interlaken ermöglicht, ist weltweit einzigartig.
Am Schluss seiner Rede überreichte er dem Direktor der Bahn, Yves Marclay, eine Kuhglocke als Geschenk an das Unternehmen. Der Beschenkte schwang die Glocke und läutete damit die nächsten 125 Jahre eines visionären, erfolgreichen Bahnbetriebs ein.

In eigener Sache

Als Letzter ergriff Nicolas Vauclair, Vizepräsident der MOB, das Wort. Eine Bahn schafft Verbindung. Verbindung zwischen Menschen, Einheimischen und Fremden, die beruflich oder touristisch unterwegs sind. Als die Bahn 1912 an die Lenk kam, schaffte sie neue Möglichkeiten, neue Nähe. Dies ist bis heute so geblieben.
Die verschiedenen historischen Züge, die heute hier ankommen, machen sichtbar, wie viel Pioniergeist und Ingenieurkunst in dem Unternehmen zur Entfaltung gebracht wurden. Man ist stolz auf dieses Erbe, stellt es aber nicht ins Museum, sondern hält es im Gebrauch.
Abschliessend bedankte er sich bei der Gemeinde, dem Tourismus und weiteren Beteiligten, die das Fest an der Lenk ermöglicht haben. Ein solcher Erfolg wäre nicht möglich ohne die vielen zuverlässigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Betriebs, die mit ihrem Fleiss, ihren technischen und handwerklichen Fähigkeiten zum bisherigen Erfolg beigetragen haben und dies auch weiterhin tun werden.

HANSUELI GAMMETER, FABIAN KOPP



Foto: Charlotte Engstad

Neu und alt am Bahnhof Lenk.



Foto: Charlotte Engstad

Liebevoll restaurierte historische Traktoren am Bahnhof Lenk.



Gemeindepräsident René Müller, Tourismusdirektorin Helena Galanakis, Yves Marclay und Nicolas Vauclair eröffneten die offizielle Feier an der Lenk.



Ankunft des historischen Zuges mit den Ehrengästen.

Belle-Epoque-Parade der MOB zum 125-Jahre-Jubiläum

Eine Zeitreise in der dritten Klasse

Die historischen Wagen der MOB luden am Wochenende zu einer unvergesslichen Zeitreise ein.

Atemlos lief ich in Richtung Gleis, noch eine Minute bis zur Abfahrt! Doch halt: kein grün leuchtender Knopf mit Pfeilsymbolen, sondern eine Treppe zu einer kleinen Plattform, überdies noch abgesperrt mit einer Kette. Unsicher sah ich zum altmodisch gekleideten Kondukteur hinüber. Er beachtete mich nicht. Resolut nahm ich die Kette vom Haken, kletterte die Stufen hinauf und betrat das Drittklassabteil für Raucher.



Der Direktor der MOB, Yves Marclay, zeigte stolz den Belle-Epoque-Zug am Bahnhof Zweisimmen.



Foto: Neal Schuler

Mitglieder des Belle Époque Vereins Kandersteg belebten die 125-jährigen Züge.

Die grosse, historische Parade

Vom 16. bis 18. Oktober feierte die MOB ihr 125-jähriges Bestehen mit der Belle Époque Parade. Das Rollmaterial, das sonst im Eisenbahnmuseum von Blonay-Chamby zu bestaunen ist, wurde für die Feier ausgeliehen. Originalwagen rollten am Freitag von Montreux nach Zweisimmen, verkehrten am Samstag und Sonntag zwischen Zweisimmen und der Lenk, bevor sie am Sonntagnachmittag wieder nach Montreux zurückfuhren, natürlich immer mit Gästen an Bord. Sogar ein Gepäck- und ein Postwagen waren mit auf der Reise dabei. Eisenbahnfans aus nah und fern bestiegen die Wagen von anno dazumal, ebenso wie neugierige Einheimische, Zweitheimische und Touristen. Entlang der Strecke standen Zugenthusiasten, ausgerüstet mit enormen Fotoapparaten, und knipsten, was das Zeug hielt.

Tourismusaufschwung und Arbeiterkampf

Die Belle Époque umfasst die Jahrzehnte zwischen dem Ende des Deutsch-Französischen Kriegs 1871 und dem Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914. Die Epoche war geprägt vom Aufschwung des Tourismus in der Schweiz, verstärkt durch den Ausbau des Eisenbahnnetzes auch in entlegenen Regionen. In den Alpen und an den Schweizer Seen entstanden prachtvolle Grandhotels, man denke an den Lenkerhof, Weissenburgbad und das Palace in Gstaad. Die Fabrikarbeiter organisierten sich in Gewerkschaften und kämpften für bessere Arbeitsbedingungen, Arbeitssicherheit und Löhne, von denen man leben konnte. Die Frauen begannen gesellschaftliche Teilhabe, das Stimmrecht und Zugang zu höherer Bildung zu verlangen.

Bitte nicht spucken!

Der Kondukteur bewegte sich geschickt über die offenen Plattformen zwischen den Wagen und wechselte zwischen Nichtraucher- und Raucherabteilen, roten Plüschsofas in der ersten und der einfacheren Einrichtung der zweiten und dritten Klasse. Es ratterte und schaukelte auf der Holzbank der dritten Klasse. Der Wagen ist im Jugendstil eingerichtet, mit altmodischen Lampen und kunstvoll geschwungenen Ornamenten. Schilder mit den Aufschriften «Keine festen Gegenstände aus dem Wagen werfen» und «Man bittet, nicht in den Wagen zu spucken» erinnerten an Zeiten, als Kautabak gekaut wurde und die Schwindsucht oder Tuberkulose, eine gefürchtete Krankheit war.

Als Johann Stämpfli im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts mit seinen Arbeitskollegen nach Italien reiste, sass er wohl im Tabakrauch in einem ähnlichen Wagen auf einer Sitzbank aus Holzplatten in der dritten Klasse. An den Arbeiter aus dem Mattequartier unten am Aarebogen erinnern nur eine Postkarte mit Grüssen in Versform vom Gardasee und ein verblasstes Foto von einem mageren, fröhlichen Mann mit grossem Schnauz. Der Familienvater wurde beim Rangieren am Bahnhof Bern zwischen zwei Eisenbahnpuffern eingeklemmt und verstarb an den Folgen des Arbeitsunfalls. Meine Grossmutter und ihre Schwester wurden zu Waisen und wuchsen in Pflegefamilien auf.



Zahlreiche Fotografen warteten entlang der Strecke auf die historischen Züge.

Ein bequemes Korsett

An der Lenk angekommen, setzte sich die Zeitreise fort. Am Bahnhof standen liebevoll restaurierte Oldtimer-Traktoren, nebst Ständen von Lenk-Simmental Tourismus und der MOB. Eine Multimedia-Präsentation von Hans-Ueli Hählen nahm das Publikum mit durch die Eisenbahngeschichte des Simmentals und zeigte, wie die MOB die touristische Entwicklung des Tals prägte und wirtschaftlichen Aufschwung brachte.

Rund zwanzig Mitglieder des Belle Époque Vereins Kandersteg belebten das Dorf und die Eisenbahnwagen mit ihren zeitrichtigen Kostümen: Hüte und Pelze, Mäntel und Gilets, Taschenuhren, Lorgnetten und Korsette, die unter vielen Schichten verborgen waren. «Das Korsett ist bequem, aber natürlich nur, wenn es massgeschneidert ist», verriet eine Dame. «Meine Kleider habe ich selber genäht.» Der Mann an ihrer Seite erklärte, er habe Glück gehabt und einiges erben können. «Ich weiss gar nicht mehr, wie viele Hüte ich habe», kicherte seine Begleiterin. Auch bei der Viehschau tauchten die Zeitreisenden des Belle Époque Vereins auf und begutachteten die Kühe – eine Szene, die sich sicher bereits vor 125 Jahren abgespielt hat, bei einem Spaziergang zwischen wohltuenden Badekuren am Lenkerhof, guten Mahlzeiten und Gesprächen mit Bekannten aus der gehobenen Gesellschaft. Charlotte Engstad



Die Toilette vor dem Eingang zur 3. Klasse.



Ein Wagen der 3. Klasse mit Holzbänken.



Der Erstklasswagen dagegen war luxuriös eingerichtet.



Belle Epoque im Obersimmental.